Sache der Gemeinden bleiben. Schließlich wurde das Postulat mit 450,000 Mark einstimmig bewilligt. — Hierauf gelangte der Deputationsbericht über die Wahl des Abg. Dr. Schmidt in Neustadt-Dresden zur Berathung. Gegen dieselbe ist deshalb Protest erhoben worden, weil Herr Dr. Schmidt im Jahre 1878 vor dem damaligen Bezirksgerichte Dresden in Untersuchung gestanden habe und weder die Einstellung dieser Untersuchung, noch die Freisprechung des Angeschuldigten erfolgt, sondern die Untersuchung nur im Gnadenwege niedergeschlagen sei. Dieses sog. Verbrechen bestand darin, daß Herr Rechtsanwalt Schmidt im Dezember 1876 für einen Klienten zu einem echten, aber materiell unrichtigen, auf Täuschung berechneten Wechsel die Wechselklage gefertigt. Das Bezirksgericht hat damals dem Dr. Schmidt darin beigestimmt, daß in ähnlichen Fällen auf Straflosigkeit erkannt worden war. Der Staatsanwalt hat damals erklärt, die Rechtsfrage: ob im Urkundenprozesse der Gebrauch echter, aber materiell unrichtiger Urkunden eine Täuschung herbeiführen könne, sei streitig. Dr. Schmidt genieße als Advokat die allgemeinste Achtung. Niemand traue ihm ein wissentliches Vergehen zu und von dem in Frage befangenen Falle habe Dr. Schmidt für sich gar keinen Vortheil gehabt, habe vielmehr nur allzueifrig die gefährdeten Interessen seines Klienten wahrnehmen wollen. Die 5. Abtheilung gelangte nun mit Einstimmigkeit zur Entscheidung, daß in der Handlungsweise Dr. Schmidt's ein nach allgemeinen Begriffen entehrendes Vergehen nicht gefunden werden könne, wenngleich man das Verfahren auch nicht gerade zu billigen vermag. Dem Antrage der Abtheilung entsprechend, verwarf daher die 2. Kammer den gegen die Wählbarkeit des Herrn Dr. Schmidt erhobenen Protest als unbegründet und erklärte die Wahl des Genannten gegen Liebknecht's Stimme für giltig.

— Die beiden Präsidenten des Reichstages, v. Levetzow und Ackermann, wurden nach der Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser zur kaiserlichen Tafel gezogen. (Der Präsident v. Frankenstein ist nach München abgereist). Auffallenderweise erwähnt der offizielle Hofbericht jener Thatsache nicht, obwohl er die übrigen Geladenen von Distinktion, darunter den außerordentlichen türkischen Gesandten und den Prinzen von Siam, namentlich aufführt.

— Seiten der hiesigen Bezirksvereine ist ebenfalls eine Kandidatenliste für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl zusammengestellt, welche im heutigen Inseratentheile abgedruckt ist.

— Auch das Kgl. Sächsische Kriegsministerium hat sich als Aussteller für die in Berlin projektirte Hygieine-Ausstellung gemeldet. Generalarzt Dr. Roth bereitet das Nöthige vor, daß die Krankenpflege des sächsischen Armeekorps würdig vertreten sei.

— An der Reichskommission betreffs Verbesserung des Verfahrens in den Zündholzfabriken, welche soeben im Reichsamte des Innern in Berlin tagte, haben aus dem Königreiche Sachsen Theil genommen und zwar als Sachverständige: Fabrikinspektor Herbrich aus Zwickau und Fabrikbesitzer Hille aus Olbernhau.

— Bei der Berliner kunstgewerblichen Concurrenz um ein Banner ist der auch in Dresden wohlbekannten Firma P. Beisert-Nettelbeck der Erste Staatspreis zuerkannt worden.

— Der am 23. September d. J. hier verstorbene Kaufmann Florian Gockert hat je 2000 Mk. dem Bürgerhospitale und dem Stadtwaisenhause vermacht. Ein ungenannt bleiben wollender hiesiger Bürger hat für das erstgenannte Hospital 3000 Mk. gespendet.

— Gewerbeverein. In der vorgestrigen Hauptversammlung führte Herr Redacteur Brückner zwei im Geschäft von Weller am Dippoldiswaldaerplatz zu habende Neuigkeiten vor, einen praktischen gußeisernen Fuß für Christbäume und einen auch bei Flachs Nachfolger (Tillv u. Seifert), Seestr. 3 vorräthigen Benzin-Leuchter. Letzterer (3 Mark kostend) hat sehr gefällige Form, ist hochfein vernickelt und das Licht auf dem Leuchter ist natürlich eine Porzellanröhre. Im Fuß befindet sich ein Schwamm, der mit Benzin begossen wird, bis er sich ganz vollgesaugt hat, und ein Docht führt dann den Brennstoff nach oben. Das Licht brennt hell, kann wie bei einer Lampe größer und kleiner geschraubt werden, blakt und riecht nicht, erlischt auch nicht, wenn man das Licht noch so heftig hin- und herschwenkt und vor allen Dingen, es ist fabelhaft billig, denn für 12 Stunden unablässiges Brennen braucht man nur für 10 Pf. Benzin. Herr Mechaniker Winkler, Louisenstraße 82, führte sehr erfolgreich seinen für große Räume, Säle, Turnhallen, Schulzimmer ꝛc. konstruirten Staublöschapparat vor. Durch den von Kindern selbst zu handhabenden Apparat wird frisches Wasser als kühler nasser Staub bis 6 Meter hoch in die Luft getrieben, die dadurch förmlich gewaschen wird. Es wird sofort angenehme Frische bemerkbar und der Staub ist gelöscht; dabei entstehen auf dem Fußboden keine Pfützen wie beim Sprengen. Der Apparat steht auf drei kleinen Rädern und kann spielend umhergefahren werden. Derselbe ist dringend zu empfehlen und wird bereits hier und im Auslande mit Erfolg angewendet; mit 9 Nebelstrahlen kostet derselbe 45, mit 20 Nebelstrahlen 75 Mk. Von allgemeinstem Interesse waren die von Hrn. Winkler gegebenen Mittheilungen über die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens, die, wenn auch „deutsche" Ausstellung genannt, doch einen internationalen Charakter tragen und im nächsten Jahre in Berlin eröffnet wird. Ganz Mitteleuropa blickt mit großen Erwartungen auf diese Ausstellung, die wohl geeignet sein wird, dem hohen Ziele der Menschheit, der Humanität und Menschenliebe zu dienen. Die sehr richtige Anschauung, es sei leichter Krankheiten zu verhüten, als zu heilen, ist nach und nach im Volke immer lebendiger geworden, trotzdem nimmt die Hygiene, d. h. die Wissenschaft des Gesundheitsschutzes, bei den Deutschen noch nicht die Stelle ein, wie z. B. bei den Engländern; von 20 deutschen Universitäten haben nur 4 die Hygiene als gleichberechtigten Lehrgegenstand aufgenommen. Im Vorstande befinden sich die Herren Generalarzt I. Kl. Prof. Dr. Roth und Ingenieur Ritschel aus Dresden. — Den Hauptvortrag hielt Herr Dr. Rudolf Döhn über James Abraham Garfield und gab ein geistvoll zusammengestelltes Gesammtbild der politischen Verhältnisse der Vereinigten Staaten Amerikas vom Anfang des 17. Jahrhunderts.

— Als Bewerber um den Preis für eine „Hymne für das deutsche Volk in Oesterreich" sind 443 Komponisten aufgetreten. Die meisten hatte natürlich Oesterreich gestellt, aus dem deutschen Reiche waren 621 Hymnen eingesendet worden. Aus dem Königreiche Sachsen steht Leipzig mit 58 obenan, dann folgt Dresden mit 30, Chemnitz mit 4, Freiberg mit 2, Zwickau, Riesa, Auerbach, Zittau und Annaberg mit je einer Hymne. Berlin hatte 19 geschickt. Die armen Preisrichter!

— Neuerdings haben eine größere Anzahl Anwohner des Johannesplatzes und der Pirnaischenstraße den schon im Jahre 1879 von Anderen in Anregung gebrachten Antrag beim Rathe eingebracht, die verlängerte Carusstraße bis in die Pirnaischestraße fortzuführen und zwar den Durchbruch auf Stadtkosten zu bewirken. (Sehr richtig hat der Stadtrath unter Hinweis darauf, daß solch ein Durchbruch durchaus nicht im öffentlichen Interesse nothwendig sei, den Antrag abgewiesen. Da giebt es allerdings Stadtgegenden, in denen, wenn schon durchgebrochen werden soll, dies nothiger wäre als dort.)

— Weihnachtsschau. Für die Ausschmückung des Christbaumes und für die sonstige schmackhafte Ausstattung des Weihnachtstisches liefern die vielen Zierigkeiten-Fabriken unserer Stadt ganz hervorragende Sächelchen. Die Konditorei von G. Pollender (Hauptstraße 11b) hat sich ganz besonders der Marzipanarbeit beflissigt und liefert darin ganz reizende und vielbegehrte Neuheiten in Gestalt von Mopsen, männchenmachenden und liegenden Hasen im Kohl, in den altbekannten Glücksschweinchen, modellirten Früchten und Gemüsen in jeder Art und Größe, Marzipantorten in allen Varietäten modellirt, sowohl lübecker als Königsberger. Ebenso fertigt Herr Pollender die so beliebten und geschmackvollen Macronen-Lebkuchen auf Nürnberger Art und Weihnachts-Confect in großer Auswahl vom billigsten bis zum feinsten, wovon die nächste Woche beginnende Weihnachts-Ausstellung Zeugniß ablegen wird. — Das Hauptinteresse unserer Kinderwelt richtet sich natürlich auf all' die herrlichen Spielwaaren, welche der liebe Weihnachtsmann diesmal für sie in Petto halten wird. Um diesen kindlichen Wünschen zu entsprechen, fehlt es keineswegs an Gelegenheit. In jedem Genre und in allen Preislagen trifft man Spielwaaren in dem reichhaltigen Geschäft der Firma Päßler & Jenner, Schaffelstraße 25. Eine großartige Auswahl in gekleideten und ungekleideten Puppen, in feinen Lederwaaren, Holzschnitzereien, Marmor- und Alabasterwaaren und allen möglichen Bijouteriegegenständen, es trägt auch weitergehenden Ansprüchen Rechnung. — Von einfachster bis zur elegantesten Ausstattung stellt solche auch das altrenommirte Galanterie-, Kurz- und Spielwaarengeschäft von Ernst Zscheile, Seestraße 9, part. und 1. Etage, zum Verkaufe, welches überdies ein großes Lager massiver und doublirter Goldwaaren, als: Ringe, Medaillons, sowie echter Talmigold-Uhrketten zu billigen Preisen hält. — Die Firma Friedrich Horst Tittel, Georgplatz Nr. 1, dem Café français gegenüber, hat von ihrem eigenen Cyfenmöbel-Fabrikaten eine Weihnachtsausstellung arrangirt, in welcher sich gewiß für Jeden etwas Brauchbares vorfindet, wie z. B. eiserne Blumentische, bronzirt und vergoldet, Waschtische, Kohlenkasten, Notenpulte, Kinderschlitten, Puppenbettchen und Wiegen, Kinderbettstellen, Christbaumfüße und anderes mehr in der solidesten Waare, zu billigsten aber festen Preisen. — Zu Weihnachtsgeschenken für Brautpaare und junge Eheleute dürften sich u. A. auch Complettirungen von Zimmer-Einrichtungen vortrefflich eignen. In dieser Beziehung bietet das seit 20 Jahren bestehende Polstermöbelmagazin des Tapezirer Keller, Ecke der Kurfürstenstraße in Dr.-Neustadt, eine geschmackvolle Auswahl von allen möglichen Polstergegenständen in einfacher bis zur elegantesten Ausführung. — Einen guten Namen hat sich durch vorzügliche und billige Marken das Cigarrengeschäft von A. E. Simon, Pillnitzerstraße zu erringen verstanden. Für die Weihnachtszeit bringt dieselbe eine neue Batavia-Cigarre. Es ist dies eine feine Sumatra mit rein amerikanischer Einlage und Umblatt von gefälliger Façon, eine Qualitätscigarre, wie solche (in Folge der sich gegenwärtig stark bemerkbar machenden Tabaksteuer) wohl selten noch für 4 Pf. zu haben sein dürfte.

— Post. Bekanntlich übernimmt das Kaiserliche Postamt 1 hierselbst (am Postplatz) bei den nach Dresden gerichteten zoll- und steuerpflichtigen Packeten, welche unbeschädigt eingehen, nicht leicht zerbrechliche Gegenstände enthalten und deren Werth nicht über 1000 Mark angegeben ist, die Vertretung des Empfängers bei der zollamtlichen Schlußabfertigung. Man hat nur nothwendig, das Kaiserliche Postamt 1 durch eine schriftliche Erklärung hiermit zu beauftragen. Dieser Auftrag kann beliebig für jeden einzelnen Fall oder ein für allemal ertheilt werden. Formulare zu den Erklärungen sind sowohl an der Ausgabestelle des Kaiserlichen Postamt 1, als auch durch die Briefträger unentgeltlich zu erhalten. Nach der Verzollung bringen die Packetbesteller die Packete in gewöhnlicher Weise ins Haus. Für die Vermittelung der Verzollung und für das Wiederverpacken ꝛc. wird eine besondere Gebühr von 20 Pf. (Verzollungsgebühr) erhoben, in der bei Packeten bis zu 3 Kilogr. auch die Bestellgebühr enthalten ist. Nur bei Packeten über 3 Kg. wird neben der Gebühr von 20 Pf. noch das Bestellgeld erhoben.

— Am Sonntag Abend entstand in den Hinterräumen eines Geschäftslokales auf hiesiger Wilsdrufferstraße ein Brand, der ganz bedeutende Dimensionen hätte annehmen können, wenn die in demselben Raume befindlichen Strohemballagen ergriffen worden wären. Durch schnelle Hilfe der Nachbarn und Miethsbewohner wurde das Feuer unterdrückt, doch entstand leider für den Besitzer ganz bedeutender Schaden dadurch, daß das Schreibpult mit sämmtlichen Büchern, Briefen und Scripturen vollständig verbrannt und verkohlt worden sind.

— Heute feiert die Glashütter Uhrenfabrikation ihr 25jähriges Bestehen; obgleich dieser Tag nicht mehr festlich begangen wird, so gedenkt man doch besonders an diesem Tage noch gern der Leutseligkeit des verstorbenen Herrn Lange, dem Gründer hiesiger Industrie. Alle, die ihn kannten, gedenken seiner immer in Liebe und Dankbarkeit.

— Neuheiten. Die R. Seelig'sche Japanesische Importhandlung (Seestraße, Kaufhaus) hat neben unzähligen reizenden und billigen originellen Weihnachtsartikel, eine Neuheit soeben eingeführt, die sehr ansprechen dürfte und der deutschen Industrie Ehre macht. Herr Seelig läßt um die echt importirten im Lack bekanntlich unerreichten hölzernen Theebretter, deren dünner Rand bei der echten Waare lange nicht der Solidität des Bretes selbst gleichkam, sondern nicht selten absprang, hier feste polirte Nußbaumränder legen, die sehr elegant und dauerhaft sind und durch Anfügen versilberter Griffe der Waare eine Schönheit verleihen, die bei dem billigen Preis (von 8 Mark an) diese Breter hervorragend zu Christgeschenken geeignet machen. Die prächtigen Etageren, Körbe, Thee-Vasen, Kinderspiele, Teppich-Felle u. s. w. machen zur Zeit die Seelig'sche Ausstellung wirklich hochinteressant. Und die billigen Preise der echten Japanwaaren gegen doppelt theuere Wiener Nachahmungen sind auch nicht zu verachten.

— Polizeibericht. Am Montag Abend ist in einem Geschäftslokale auf der Annenstraße, in welchem aus Anlaß einer Auction viel Leute anwesend waren, ein 21jähriger Handarbeiter bei Ausführung eines Taschendiebstahls ergriffen und einem herbeigerufenen Polizeibeamten übergeben worden. — Bei einer Schlägerei im Gasthofe zu Gorbitz ist am Sonnabend ein in Neu-Nauslitz in Dienst stehender Kutscher von einem angeblich unbekannten Manne überfallen und mit einem Messer zweimal in den Rücken gestochen worden. Der Verletzte wurde am Sonntag durch seinen Dienstherrn mittels Geschirrs in das hiesige Stadtkrankenhaus gebracht. Der Vorfall ist der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft angezeigt worden. — Die größte Anzahl von Taschendiebstählen wird vor den Schaufenstern der Arnold'schen Buch- und Kunsthandlung am Altmarkte ausgeführt. Am Montag Nachmittag ist wieder einer von auswärts hierher gekommenen Frau aus der äußeren Manteltasche dort ein Leinwandsäckchen mit über 100 M. Inhalt gestohlen worden. — Auf der Wilsdrufferstraße entstand am Montag Abend in einem Verkaufsladen durch Umfallen eines Lichtes ein unbedeutendes, bald wieder gelöschtes Schadenfeuer. — Die Materni- und die Bartholomäusstraße werden Donnerstag den 8. d. Mts. wegen Gasrohrlegung nach dem vormaligen Fletcher'schen Seminar für allen Wagenverkehr gesperrt sein.

— Limbach bei Wilsdruff. In Anwesenheit des Kgl. Bezirksschulinspektor Wangemann-Meißen feierte am 1. d. M. der seit Ostern 1843 hier angestellte Kirchschullehrer Burkhardt bei seltener Lebensfrische und Amtsrüstigkeit sowie unter zahlreichen Beweisen ehrender Anerkennung und verehrender Liebe den Tag, an welchem er vor 40 Jahren im nahen Pohrsdorf bei Grumbach in sein erstes ständiges Lehreramt eingewiesen worden war. Die Kirchschulgemeinde erfreute ihn mit einer prachtvollen Wanduhr aus dem Geschäft von Piesch-Wilsdruff und einem ansehnlichen Geldgeschenk. Seine Konferenzgenossen beschenkten ihn mit einem Ruhestuhl. Sein Ortsschulinspektor zierte seine Bibliothek mit einer Prachtbibel. Außerdem überraschte ihn Schülerliebe aus vergangenen und gegenwärtigen Tagen mit verschiedenen Gaben, von denen besonders die des Schuldirektor Kleinert-Dresden genannt sein mögen. Ein fröhliches, von Toasten reichgewürztes Festmahl im hiesigen Gasthofe, das auch unserem Gastwirth Scharfe alle Ehre machte, beschloß die schöne Feier.

— In der Nacht zum 5. d. ist es endlich, wie schon erwähnt, gelungen, den Brandstifter, der seit Jahr und Tag das Olbernhauer Thal in beständiger Aufregung erhielt, auf frischer That zu ertappen. Wir können noch folgendes Nähere mittheilen. Der in einer Parterrestube des Gasthofes zu Kleinneuschönberg übernachtende Lumpensammler Breitfeld sah am Morgen gegen ½4 Uhr einen Mann an den Fenstern vorbeischleichen und hörte gleich darauf das Geräusch, als wenn an der Scheune des Gasthofes Breter losgebrochen würden. Er allarmirte sofort den Gasthofsbesitzer Schroeer und dieser hatte das Glück, den Verbrecher zu ergreifen, wie er noch durch einen an einer Scheunenecke befindlichen Ausschnitt sich von dem Gelingen seines schändlichen Werkes zu überzeugen suchte. Der Ertappte war der Nachbar Schröder's, der 23jährige Weber Adolf Seifert von Kleinneuschönberg. In der Scheune aber fand man bei jener Ecke Strohschütten aufgestellt und unter diesen ein brennendes Licht, einige Schütten schon brennend. Ueberall hört man seit vorgestern in und um Olbernhau Worte der Freude über die Entdeckung des Nichtswürdigen, dessentwegen Manche in unwürdigen Verdacht, sogar mehrere Personen unpaarig in Untersuchung gekommen sind.

— Selbstmorde. In Röschen bei Wittweida hat sich die sogen. „Fischermine" — eine unverheirathete Frauensperson — ertränkt. Erhängt haben sich der 58jährige Webermeister Friedr. Göpfert in Mülsen St. Jacob, der Gerbergeselle P. in Wurzen und ein verheiratheter Kleidermacher in Freiberg.

— Am 1. Dec. Abends ist auf der Eisenbahnstrecke am Breitenberg im Triebischthale bei Meißen ein großer rehfarbener Jagdhund überfahren und getödtet worden, dessen Halsband, welches von Leder und neu ist, der dortige Bahnwärter in Aufbewahrung genommen hat.

— Aus Lichatz wird gemeldet, daß dort und in der ganzen Umgegend die Wintersaaten recht gut stehen, namentlich gilt dies vom Raps. Nur haben die Mäuse, die sehr zahlreich aufgetreten sind, mancherlei Schaden veranlaßt.

— Auf dem Bahnhofe in Wurzen wurde am 2. Dec. ein junger, gegenwärtig beschäftigungsloser Magazinverwalter aus Döbeln, der dort zwei Ueberzieher gestohlen hatte, abgefaßt. Ein Bahnbediensteter sollte ihn vom Bahnhof nach der Polizei bringen, doch gelang es dem Dieb unterwegs seinem Begleiter den zweiten Ueberzieher vor die Füße zu werfen und darnach, da der Mann zum Stehen kam, zu entrinnen.

— Der Schuhmacher Friedrich Bünger, aus Berlin ausgewiesen und zuletzt in Bockenheim bei Frankfurt wohnhaft, wurde vom Reichsgericht in Leipzig wegen Handlungen zum Hochverrath, Beleidigung des deutschen Kaisers und Vertreibung verbotener Druckschriften zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— In Oschatz hat dieser Tage wieder ein Mädchen Petroleum auf bereits brennendes Holz gegossen, dadurch die Explosion der Flasche veranlaßt und sich eine starke Verletzung des Gesichts zugezogen.

— Landgericht. Der 27jährige Gutsbesitzer Carl Emil Kuntzsch in Rhäniß scheint nicht nur mit seiner besseren Ehehälfte, sondern auch mit seinem Schwiegervater, dem Gutsauszügler Angermann, auf sehr gespanntem Fuße zu leben, wenigstens sprechen dafür die zum Gegenstand der Anklage gewordenen ziemlich haarsträubenden Vorgänge direkt genug. Zänkereien und Thätlichkeiten zwischen den Parteien standen schon seit längerer Zeit auf der Tagesordnung und in diesem permanenten Kriegszustande geschah es eines Tages, daß der Herr Schwiegersohn den Vater seiner Frau mit den Worten: „Komm nur 'raus, Du alter —, Du mußt noch unter meinen Händen sterben, Du sollst binnen 4 Wochen kein Tageslicht wieder sehen!" entgegentrat und den dadurch ängstlich gewordenen alten Mann so in Schreck jagte, daß derselbe drei volle Tage lang nicht wieder aus seinen vier Pfählen zum Vorschein kam. Außerdem schlug Kuntzsch seinen Schwiegervater, nachdem ihn dieser wegen Mißhandlung seiner Tochter zur Rede gesetzt hatte, derart mit Fäusten auf die Brust, daß der alte Mann, über einen Eimer stürzend, zusammenbrach und eine Zeit lang krank darniederlag. In der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht wurde der wegen Bedrohung und Körperverletzung angeklagte Kuntzsch auf Grund des ersterwähnten Delikts zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, dagegen das strafrechtliche Verfahren betreffs der Körperverletzung eingestellt, nachdem Angermann den von ihm vorher gestellten Strafantrag zurückgezogen hatte. Gestern gelangte der Prozeß infolge der von dem Angeklagten erhobenen Berufung zur zweitinstanzlichen Hauptverhandlung und machte in derselben der Zeuge Angermann von dem Rechte der Zeugnißablehnung Gebrauch, während sich Kuntzsch betreffs der ihm beigemessenen Bedrohung entschieden aufs Leugnen legte. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirector Stöckel setzte die erstinstanzlich zuerkannte Gefängnißstrafe auf 1 Monat herab. — Von der III. Strafkammer des Kgl. Landgerichts wurde der 44 Jahre alte Schneider Wilh. Petzold aus Lauenstein auf Grund von § 173 des R.-St.-G.-B. zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — In der gestrigen ersten Abendsitzung erschien das am 9. November 1861 zu Gera geborene Dienstmädchen Johanne Louise Peter des schweren Diebstahls und Betrugs angeklagt vor der 3. Strafkammer. Die leichtsinnige Maid verbüßte im laufenden Jahre bereits einmal wegen Diebstahls 6 Wochen Gefängniß und übertrat trotz dieser schlimmen Erfahrung bald darauf wieder unter erschwerenden Umständen das siebente Gebot, indem sie im Gasthof zum weißen Roß in Radeberg zunächst aus einer Bodenkammer verschiedenen Frauenspersonen eine Reihe Garderobestücke und andere Artikel, als einen Regenmantel, einen Damenhut ꝛc., im Werthe von 33 Mk., einen goldenen Ring, sowie einen baaren Geldbetrag von 26 Mk. aus einer von ihr mittelst Stricknadel aufgewuchteten Schatulle und schließlich nach Erbrechen derselben Bodenkammer mittelst Eisenstabes noch eine größere Anzahl Wäsche- und Kleidungsstücke stahl. Uebrigens verschaffte sich die Angeklagte noch auf betrügerischem Wege einen Theil Wäsche und es erfolgte dieserhalb ihre Verurtheilung zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten heute Abend ½8 Uhr. Tagesordnung: Berichte des Rechts-Ausschusses über die Uebernahme eines von dem verstorbenen Herrn Bürgermeister Neubert einer Angehörigen ausgesetzten Erbtheiles in städt. Verwaltung; einen Nachtrag zum Straßen- und Schleußenbau-Regulative vom 23. Dec. 1856; das wegen Erwerbung von Areal an der Moritzburgerstraße mit der Besitzerin Frau verehel. Hofmann getroffene Abkommen; die Feststellung der Baufluchtlinie für die kleine Plauenschegasse und die Josephinenstraße betr. — Bericht des Finanz-Ausschusses über die Pensionirung des Oberinspektors im Stadtkrankenhause, Ernst Barth; den Haushaltplan auf das Jahr 1882, Pos. 11 und 18—25 der Ausgaben betr.

— Landgericht, den 7. December. Strafkammer IV. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Möbelhändler Gustav Friedrich Schickert und Genossen wegen Betrugs.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 5. December um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barometer a. 0° in Millimetern	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius
Kopenhagen	772	—	still	bedeckt	+ 3
Stockholm	768	SW	mäßig	bedeckt	+ 3
Haparanda	760	NW	mäßig	halb bedeckt	+ 0
St. Petersburg	768	WSW	leicht	bedeckt	— 5
Moskau	768	N	leiser Zug	bedeckt	— 3
Hamburg	772	SO	leicht	Nebel	+ 1
Memel	771	SO	schwach	Schnee *)	— 2
Paris	772	OSO	leiser Zug	Dunst	+ 1
München	770	W	leicht	Dunst	+ 1
Leipzig	772	NNW	leiser Zug	Nebel	0
Breslau	771	NNO	leiser Zug	bedeckt	0
Wien	771	SO	leiser Zug	Schnee	0
Breslau	773	SO	leicht	bedeckt *)	— 1

1) Nachts feiner Regen. 2) Reif; neblig.

Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert, bei hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke dauert über Centraleuropa das ruhige, vorwiegend trübe, vielfach neblige Wetter ohne erhebliche Niederschläge fort. Die Temperatur ist meistens etwas gestiegen, und haben in Nord- und Westdeutschland, wo die Temperatur jetzt meist etwas unter der normalen liegt, vielfach Nachtfröste stattgefunden.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 3. Decbr.: Budweis — 8, Prag + 26, Pardubitz + 14, Melnik, + 2, Leitmeritz + 9, Dresden — 95.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Budgetkommission hat die Position für die Erbauung eines Kaiserpalastes in Straßburg mit allen gegen drei Stimmen genehmigt. Der Vorsitzende der Kommission, Abg. v. Bennigsen, betonte, daß die Kommission wohl das Projekt genehmigt habe, für die Kosten dagegen kein Engagement übernehme.

Der Schluß des Reichstages soll gegen den 19 oder 20. d. Mts. erfolgen, da an ein Tagen des Reichstages nach Neujahr doch kaum zu denken sein dürfte. Es sind im Reichstage noch zu erledigen der Reichshaushalts-Etat, die Hamburger Vorlage, die Denkschrift über das Sozialistengesetz und sind an weiteren Vorlagen noch zu erwarten die über den Bau eines Reichstagsgebäudes, die Berufsstatistik, der in der Thronrede angekündigte Entwurf der zweijährigen Etats und vierjährigen Legislaturperioden, sowie an Anträgen von Mitgliedern des Hauses die über die Erweiterung des Haftpflichtgesetzes, einer procentualen Börsensteuer, Revision des Gerichtskostengesetzes ꝛc.

Eine Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten in Preußen an die Eisenbahn-Kommissariate, welche auch in weiteren Kreisen von Interesse sein dürfte, betrifft die vielfach begründeten Klagen auf bedeutenden Stationen und auf Bahnhöfen in den Städten, daß bei einem großen Andrange des nichtreisenden Publikums die eigentlichen Passagiere in den Wartesälen nur mit knapper Noth oder gar nicht Platz gefunden hätten und es ihnen fast zur Unmöglichkeit geworden sei, sich zu restauriren. Es wird auf die eigentliche Bestimmung der Wartesäle und Bahnhofsrestaurationen hingewiesen und betont, daß den sich herausstellenden Mißständen energisch begegnet und beim Abschluß neuer Pachtverträge mit Bahnhofsrestaurationen die Bestimmung aufgenommen werden müsse, welcher diesen die bevorzugte Bedienung der Reisenden vor den nur die Restauration besuchenden Ortsbewohnern zur Pflicht macht.

Die „Volkszeitung" bringt eine interessante Zusammenstellung der Strafurtheile gegen Personen, welche sich gegen das Reglement des kleinen Belagerungszustandes in Berlin vergangen haben; es handelt sich da in erster Linie um Amtshandlungen gegen Personen, die trotz ihrer Ausweisung aus Berlin dorthin zurückgekehrt waren. Drollig ist aber die Liste der kleineren Strafen, die in Folge der Ueberschreitung des verschärft gehandhabten Waffenpatentes erfolgten. In diesem Verzeichnisse ist zu lesen: Januar 1879. Ein junger Kaufmann verhaftet, weil er, vom Maskenballe heimkehrend, einen Säbel an der Seite trug. Nach Beschlagnahme der Waffe entlassen. — September 1879. Ein unglücklicher Verliebter, Hellmann, wurde betroffen, als er Anstalten machte, sich zu